

Weitere Leninehrungen in den Sektionen und Bereichen

Kolloquium zur Sprachtheorie

Am 3. Mai fand ein ganztägiges Kolloquium zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins statt, zu dem der Leipziger Linguistenkreis gemeinsam mit der Sektion Theoretische und angewandte Sprachwissenschaft Sprachwissenschaftler aller Universitäten der Deutschen Demokratischen Republik und der Deutschen Akademie der Wissenschaften eingeladen hatte.

Die 265 Teilnehmer erörterten unter dem Leitwort „Dem Bündnis von Wissenschaft, Proletariat und Technik wird keine noch so finstere Gewalt widerstehen können“ die Grundthesen einer marxistisch-leninistischen Sprachtheorie, denen auch das Hauptreferat des Vorsitzenden des Leipziger Linguistenkreises, Prof. Dr. R. Ruzicka galt. Prof. Ruzicka zeigte anhand der Leninschen Wissenschaftspolitik den gesellschaftlichen Auftrag der Sprachwissenschaft der DDR in der gegenwärtigen Epoche auf, die gekennzeichnet ist durch eine Verwissenschaftlichung der Gesellschaft, was zugleich auch eine Vergesellschaftlichung der Wissenschaft bedeutet.

Dr. W. Lorenz behandelte in seinem Referat die Begriffe „Abbild“, „Bedeutung“, „Begriff“ und ihre Beziehungen zueinander im Lichte der Leninschen Widerspiegelungstheorie. Zum Verhältnis von Sprache und Ideologie sprach Prof. Dr. W. Fischer von der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik. Er analysierte die unterschiedlich starke Ideologiegebundenheit der sprachlichen Äußerungen und leitete daraus Schlussfolgerungen für eine bewußte marxistisch-leninistische Sprachpolitik ab.

Besonders hervorzuheben ist das Referat der beiden Studenten U. Böhm und J. Cavuel (4. Stj. Russ./Engl.) „Die Wirksamkeit der Sprache Lenins“, in dem ein Aufsatz Lenins aus dem Jahre 1918 („Die Haupt-

aufgabe unserer Tage“) auf die bewußte Ausnutzung sprachlicher Mittel durch Lenin hin analysiert wurde; dieses Kollektivreferat, das unter Anleitung einer wissenschaftlichen Betreuerin entstand, ist ein hervorragendes Beispiel für richtig verstandenes wissenschaftlich-produktives Studium.

Der gesamte Nachmittag gehörte der Diskussion. Sie konzentrierte sich vor allem auf die Grundthesen der Referate, d. h. auf die Erarbeitung einer marxistisch-leninistischen Sprachtheorie, erfüllte aber auch z. B. pragmatische Gesichtspunkte wie die Wirksamkeit der freien Rede für die Agitation.

Zum Abschluß betonte Sektionsdirektor Prof. Dr. A. Neubert, daß die Diskussion u. a. zu einem echten Auftakt für die Diskussion der Konzeption des Lehrbuches „Grundlagen der marxistisch-leninistischen Sprachwissenschaft“ wurde, das einen der Forschungsschwerpunkte für die Linguisten der Deutschen Demokratischen Republik bildet.

Lenin und die Befreiungsbewegung Asiens

An der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften fand zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin im April eine festliche Vollversammlung statt, in der Dr. Piazza, Direktor der Sektion Geschichte, in einem kulturell unrahmen Festvortrag Leben und Werk Lenins würdigte.

Neben anderen wissenschaftlichen Veranstaltungen der Sektion ist das Kolloquium über „Lenin und die Befreiungsbewegung in Asien“ hervorzuheben, auf

dem u. a. Dr. Ingeborg Göbel über die „Unversöhnlichkeit des proletarischen Internationalismus mit dem bürgerlichen Nationalismus“ referierte. Sie zeigte die historischen Ursachen und das Wesen des Nationalismus auf, dessen Gefährlichkeit für die Einheit der revolutionären Kräfte von Lenin mehrfach betont wurde.

ML und Mathematik bilden eine Einheit

Am 4. Mai fand an der Sektion Mathematik eine theoretische Konferenz zum Thema „Lenin und das ideologische Problem der Mathematisierung der Wissenschaften“ statt. Die Konferenz wurde gemeinsam von der staatlichen Leitung, der Lehrgruppe Marxismus-Leninismus und der FDJ-Leitung vorbereitet.

Studenten des 4. Studienjahres trugen aus ihrer auf der Leistungsschau ausgestellten Arbeit „Zur gesellschaftlichen Bedingtheit der Mathematik“ die wesentlichsten Gedanken vor. Sie wiesen nach, daß es nie eine von der gesellschaftlichen Praxis „isolierte“ Mathematik gegeben hat und nicht geben kann. Der Vortrag zeigte, daß die Studenten es sich zu eigen gemacht haben, die fachlichen Fragen und die Probleme der marxistisch-leninistischen Philosophie in engem Zusammenhang zu sehen.

Gebosse Dewey sprach über Mathematik und Dialektik, wobei er nachwies, daß mathematisches Denken trotz allem Formalismus tiefstes dialektisches Denken ist.

In seinem Vortrag „Zur Mathematisierung und zu Entwicklungsproblemen der Wissenschaften“ arbeitet Prof. Dr. Rochhausen von der Lehrgruppe ML insbesondere heraus, daß man heute von einer sozialistischen und einer kapitalistischen Wissenschaft sprechen muß und daß es insbesondere keine nationale Wissenschaft gibt noch je gegeben hat.

Sowjetische Studenten lasen Majakowski, Brecht, Becher...

Am Tag der hundertsten Wiederkehr des Geburtstages W. I. Lenins trafen sich ausländische Germanistikstudierende, ihre deutschen Kommilitonen und Lehrkräfte, um in einer festlichen Zusammenkunft im Sowjetischen Club in der Otto-Nuschke-Straße den großen Revolutionär der Weltgeschichte zu ehren.

Schon zu Beginn des Frühjahressemesters wurde aus Gesprächen zwischen den Lehrkräften und den Studenten des 1. und 2. Studienjahres, die in der Mehrzahl sowjetische Studenten sind, der Vorschlag geboren, einen speziellen Beitrag zur Leninehrung zu diesem weltaktuellen Anlaß zu leisten. Man begann Ideen und Meinungen zu sammeln, die zu einem interessanten und würdigen Programm für die geplante Veranstaltung zusammenwachsen konnten. Im Laufe der Zeit, unterstützt durch Mitglieder des Lehrkollektivs, entstand ein kleines Ensemble der sowjetischen Studenten, das dann Mitte März unter der Leitung ihrer Betreuer die ersten Übungen zum Leninprogramm begann.

Aber die Früchte dieses Einsatzes und dieser Mühe reiften doch noch rechtzeitig, und am 22. April konnten sich alle, die im Club anwesend waren, davon überzeugen, daß Zusammenarbeit und gegenseitige Beratung, Initiative und Unterstützung zwischen Lehrkräften und Studenten auch die kulturelle Betätigung sehr fördern und zu erstaunlichen Leistungen führen kann.

In Anwesenheit des Vizekonsuls der UdSSR in unserer Stadt verfolgte das Publikum mit großer Aufmerksamkeit das Programm, die würdigen Worte über das Leben und Schaffen Lenins von Dr. Ursula Überscher (Sektion Marxismus-Leninismus) und die anschließende reichhaltige Palette von Liedern, Gedichten über Lenin und Erinnerungen an ihn. Diese Texte, Lieder und Dichtungen, u. a. von Majakowski, Brecht, Becher, Krupskaja, Preisler und Hanns Eisler, wurden mit sehr viel Engagement und Schwung von den Studenten vorgetragen; diese Haltung übertrug sich bald auf das Publikum und erfüllte den Saal mit einer festlichen, begeisterten Stimmung.

Ein eindrucksvolles Resultat – und sicher ganz im Sinne Lenins – dieses ersten Auftretens des kleinen Studentensembles besteht darin, daß sich am Schluß der Veranstaltung mehrere zehntausende Studenten mit der Frage an der Bühne einfanden, ob und wie man bei einer ähnlichen Veranstaltung in dieser Gruppe mitarbeiten könnte.

Ene Lawriksainen und N. El-Haffar, Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik, 4. Studienjahr



Kandidat unserer Partei

WOLFGANG FISCHER

Noch ein Kind, fast ein Halbwaise, war Wolfgang Fischer, als die Helden der Roten Armee Deutschland und Hitlerfaschismus befreiten und sein Vater, KPD-Mitglied seit 1925, nach langjährigem illegalen Widerstandskampf gegen die braunen Horden auf befreitem deutschen Boden tödlich verunglückte. Seit dieser Zeit hat Wolfgang Fischer eine Entwicklung zum bewußten DDR-Bürger um viele Jahre überschritten seines Jahrganges genommen.

Er wollte schon als Junge gern mit Functechnik, kam aber seinem langgehegten Wunsch erst 1952 näher. Er verpflichtete sich sechs Jahre zur Volkspolizei, unseren ersten Arbeiter- und Bauern-Staat an der Spitze zu verteidigen. Man wurde auf sein Interesse bald aufmerksam und setzte ihn als Fanke ein. In dem Kreis der Genossen und Kameraden der Volkspolizei begann ich bewußter zu denken, politisch zu reifen, sagte Wolfgang Fischer. In dieser Zeit entdeckte er seine Liebe zum Motorsport und trat der GST bei. Seine Aufgabe bei der GST bestand darin, junge Männer als Fahrer auf ihren Wehrdienst in der NVA vorzubereiten. Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die den ganzen Menschen verlangt, die aber auch ihm verlangt, sein Wissen ständig zu erweitern. Genosse Fischer erkannte das rechtzeitig und holte den Abschied der 10. Klasse nach, wurde Ingenieur für Post- und Fernmeldewesen und wurde im Frühjahr 1970 als Poststudent an der Sektion Physik unserer Universität immatrikuliert.

Mit der Karl-Marx-Universität hat er aber schon seit 1964 zu tun. Genosse Fischer begann 1964 in der Forschungsgruppe Physiologie der Sektion Tierphysiologie/Veterinärmedizin als Hochschullehrer zu arbeiten, der auch die Genossen Dr. Schickelanz und Dr. Mielsch angehören. Diese beiden Genossen trugen wesentlich zu seiner politischen und beruflichen Entwicklung bei und unterstützten ihn in seinem Entschluß, zu Ehren des 100. Geburtstages von Lenin Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.

Genosse Fischer weiß, daß Kandidat der SED zu werden, eine verantwortungsvolle Aufgabe ist. Er wird deshalb seinen Kandidatenauftrag, als Leiter des Reservistenkollektivs unserer Universität – inzwischen wurde er Leiter der Abteilung für die Führung der Kader so zu befüllen, daß sie die jungen Wissenschaftler und Studenten der Karl-Marx-Universität in hoher Qualität ausbilden, unter Einsatz seiner gesamten Persönlichkeit erfüllen.

Ergebnisse der GO „Friedrich Wolf“ im Leninaufgebot

Gute Wettbewerbsergebnisse in der 1. Etappe des Leninaufgebotes erzielte die FDJ-Grundorganisation „Friedrich Wolf“ des Bereiches Medizin.

An der Vorbereitung und Gestaltung der internationalen Leninkonferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler des Bereiches Medizin „Anwendung des Leninismus für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“ beteiligten sich die Studenten und jungen Wissenschaftler sehr aktiv, so daß 128 von ihnen mit dem Abzeichen „Für gutes Wissen“ ausgezeichnet wurden. Andere Aktivitäten drochen sich u. a. in der vielfältigen sichtigatorischen Gestaltung zum 100. Geburtstag von Lenin und darin, daß 600 ML-Vorträge zu Ehren Lenins gehalten wurden, aus. Einen weiteren Höhepunkt in dieser ereignisreichen Wett-

bewerbstappe stellte die Leistungsschau des Bereiches Medizin mit ihren 25 Kollektivarbeiten von Studenten und jungen Wissenschaftlern dar.

Hohe Bereitschaft lag zu Arbeitseinsätzen, jüngsten Wahlhelfereaktionen als auch zu Einsätzen von Agitatoren vor, an denen sich die FDJ-Studenten aller Gruppen und Studienjahre beteiligten. Ein hervorragendes Beispiel dieser Bereitschaft ist die Tatsache, daß seit dem 10. Oktober vorigen Jahres 12 000 Mark für das kämpfende vietnamesische Volk erarbeitet wurden.

Im Zuge der jüngsten Mitteilerversammlungen zu „Ein Jahr Sozialismusbeschluß“ im Monat April wurden entsprechende Kontrollen der einzelnen FDJ- und Arbeitsgruppen durchgeführt, deren

Ergebnisse die Jugendfreunde auswerten und gemeinsam mit den Hochschullehrern Vorschläge erarbeiten, die zur effektiveren Gestaltung des WPS beitragen sollen. Dabei wurde festgestellt, daß sich die Studienleistungen der Studenten, insbesondere in Marxismus-Leninismus, erheblich verbessert haben. Auch das Jugendobjekt „Lehr- und Lernmittel“ hat großen Anklang gefunden, denn 42 FDJ-Gruppen haben sich bereit erklärt, an diesem Jugendobjekt mitzuarbeiten. Über die Hälfte der FDJ-Studenten haben von der FDJ-GO einen konkreten Auftrag bei der Durchsetzung der 3. Hochschulreform erhalten. So wirken 18 Gruppen an interdisziplinären Themenkomplexen mit, 40 FDJ-Gruppen kämpfen um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. 11 davon haben erst kürzlich ihre Kampfprogramme verteidigt.

Sowjetwissenschaftler in Leipzig

Jährlich steigt die Zahl der sowjetischen Wissenschaftler, die zu Gastvorträgen und -vorlesungen nach Leipzig kommen. So weit gegenwärtig Prof. Sitraks, Lomonossow-Universität Moskau, am Franz-Mehring-Institut, wo er einen Vortrag über „Lenin und der dialektische sozialistische Aufbau“ halten wird.

In den nächsten Wochen werden Prof. Oriow, Leiter des Lehrstuhls Philosophie an der Universität Perm, Prof. Rozin, Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität Leningrad, Prof. Alexandrow, Leiter des Lehrstuhls Wissenschaftlicher Kommunismus der Moskauer Universität, Prof. Blochin, Lehrstuhlinhaber der Physikalischen Fakultät der

Universität Rostow/Don, Frau Prof. Silman, Institut für Fremdsprachen der Leningrader Universität und andere bedeutende sowjetische Wissenschaftler an der Karl-Marx-Universität mit Vorträgen auftreten.

Die Datenfernübertragung UdSSR zur DDR ist gewiß erforderlich und bringt vielerlei Vorteile, und sicherlich besitzt sie auch für die Ausbildung eine kaum überschätzbare Perspektive. Die persönliche Begegnung kann sie nicht ersetzen, und wir wollen es auch gar nicht. Die sowjetischen Freunde werden es an der Willbegierde und der Freude ihrer Zuhörer und Gesprächspartner in Leipzig spüren. (LVZ)

Hoffnung für den Freizeit- und Erholungssport

Am Dienstag fand eine erweiterte Sitzung der zentralen Sportkommission der Karl-Marx-Universität statt. An ihr nahmen die vom Rektor bestellten Verantwortlichen für Körperkultur und Sport aller Sektions- und Bereichsleitungen teil. Unseres Erachtens könnte diese Beratung dazu beitragen, die immer noch vorhandene Schwerfälligkeit und Trägheit gegenüber dem organisierten Freizeit- und Erholungssport an vielen Sektionen zu überwinden. Uns ist bekannt, daß die Sektion Pädagogik/Psychologie am 9. Mai ein Schwimmfest

veranstaltete und Übungen des Volkssportwettkampfs absolvierte. Auf ihrer Gewerkschaftslehre am 6. Juni ist der Sport ebenfalls geplant. Angehörige der Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften spielen in den Räumlichkeiten des Pädagogischen Institutes Fußball und gehen regelmäßig Schwimmen. Zoghafte und bescheidene Anfänge sind also vorhanden.

Was zu größeren Hoffnungen berechtigt, ist ein Katalog von Vorschlägen für vielfältige sportliche Gestaltung, den die Abteilung Freizeit- und Erholungssport, zum Beispiel soll ab September jeden Mittwoch eine Gymnastikstunde für alle interessierten Frauen in der Fichtestraße organisiert werden. Was hoffen läßt, sind eine Reihe geplante Sektionsportfeste, und Hoffnung gibt uns auch das nun öfter zu erwartende schöne Wetter, das zur körperlichen Betätigung geradezu herausfordert.

Erfolge und Reserven

(Fortsetzung von Seite 3)

Hier bietet sich wiederum die Tätigkeit erfahrener Neuerer an, die in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit in der Lage sein dürften, die komplexen Prozesse wissenschaftlich zu analysieren, ihre Dynamik sichtbar zu machen und mit höchster Effektivität optimal zu gestalten. Dabei sollten auch die vielfältigen Formen der Gemeinschaftsarbeit der Kammer der Technik stärker als bisher von der Karl-Marx-Universität genutzt werden. Auf dem 5. Kongreß der KDT im Februar 1970 wurde in den Grußadressen von Walter Ulbricht und Willy Stoph mehrfach auf die große Bedeutung der Arbeit der Kammer der Technik auch unter dem Aspekt des Hochschulwesens hin-



In einer universitätseigenen Neuererwerkstatt am Nikolaikirchhof 2 setzen Dr.-Ing. Harald Hauser (links) und Meister Heinecke Neuerervorschläge unserer Universitätsangehörigen in die Praxis um. Die Produkte – zum großen Teil für medizinische Zwecke – reichen von Gläserpflanzmaschinen bis zu Impfstempeln zur Züchtung von Bakterienkulturen.

Foto: HFBS, Müller